

## Edmund Marks, APÖ-Sekretär in der Fernmeldekabelfabrik im Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree (KWO)

### Lebendige und aktive Freundschaft

Angeregt durch den im „Neuen Weg“, Heft Nr. 10/72, erschienenen Artikel „Führen heißt überzeugen“, möchte ich meine Gedanken zu einer wichtigen Seite unserer politischen Massenarbeit darlegen. Sie beschäftigt uns schon lange. Es geht um die weitere Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Eine Analyse unserer APO-Leitung ergab, daß einige unserer Genossen nicht Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft waren bzw. mit ihren Beiträgen in Rückstand gerieten. Das hatte verschiedene Gründe. Es gab in einigen Bereichen unseres Betriebes keine Zehnerkassierer, und wo es sie gab, waren sie zu wenig bekannt. Deshalb sah unsere APO-Leitung ihre Aufgabe darin, für jedes sozialistische Kollektiv einen Zehnerkassierer zu gewinnen.

Das und einiges andere waren die organisatorischen Maßnahmen. Wichtiger jedoch war, das bewußte Handeln der Genossen zu fördern und ihnen eine überzeugende Argumentation zu vermitteln. Ausgehend von den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU, des VIII. Parteitages der SED und des Komplexprogramms des RGW zur sozialistischen ökonomischen

Integration sowie von den konkreten Gegebenheiten unseres Betriebes, organisierte unsere APO-Leitung die ideologische Arbeit zur weiteren Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Unser Betrieb erhält wichtige Rohstoffe wie Kupfer, Blei und Papier aus der Sowjetunion, und gleichzeitig werden von uns produzierte Kabel in die UdSSR exportiert. An Hand dieser engen ökonomischen Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR wurde die Bedeutung der Freundschaft mit der Sowjetunion erklärt. Das Ergebnis war, daß die sozialistischen Kollektive neue Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernahmen. Dabei ging es vor allem um die Einsparung von Material und um die vertragsgerechte und kontinuierliche Erfüllung des Exportplanes in die UdSSR in hoher Qualität.

Von Anfang bis Ende 1971 wurden viele Kollegen als Mitglieder für die DSF gewonnen, so daß sich die Mitgliederzahl innerhalb unseres Betriebes verdoppelte. Das war ein Erfolg, der nur deshalb erreicht wurde, weil unsere APO gründlich, nach dem Grundsatz „Nicht überreden, sondern überzeugen“, ihre politische Arbeit organisierte. Dabei kam es besonders darauf an, die Argumente der Kollegen zu Problemen der Arbeit der DSF zu beachten. Es gab zum Beispiel die Meinung, daß die Genossen ihr Mitgliederleben hätten und zumindest jeden Monat erfahren, welche Probleme es gibt, ihre Aufträge erhalten und wissen, was zu tun sei. In der DSF gebe es so etwas nicht, dort seien monatlich nur die Beiträge zu zahlen.

Solchen Argumenten war nur dadurch zu begeg-

Kollegin Marianne Fischer, Facharbeiterin im VEB Buntgarnwerke Leipzig, sorgt sich gemeinsam mit ihren Kolleginnen um zusätzliche Buntgarne für Kinderbekleidung. Zur Zeit besucht sie einen Meisterlehrgang. Sie ist in der Konfliktkommission des Betriebes und als Abgeordnete der Stadtbezirksversammlung Leipzig-Südwest aktiv gesellschaftlich tätig.

Foto: ZB/Raphael

